Zeitschrift: Infos & Akzente
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 3 (1996)
Heft: 1

Rubrik: Pestalozziana

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1996 Im Zeichen des Gedenkjahres Pestalozzi

Anreize zur Begegnung und Auseinandersetzung

Der Auftakt zum Pestalozzi Gedenkjahr ist vorgegeben durch den Geburtstag des bedeutenden Pädagogen und Erziehers am 12. Januar, der sich 1996 zum 250 Mal jährt. Da das Centre de documentation et de recherche Pestalozzi in Yverdon-les-Bains an diesem Datum, ganz unabhängig, auf welchen Wochentag es fällt, in schöner Tradition die interessierte Bevölkerung jeweils zu einer Erinnerungsfeier einlädt, blieb es auch diesmal den Romands vorbehalten, das Pestalozzi Gedenkjahr 1996 zu eröffnen.

Nur einen Tag später fand dann in Zürich, genauer im Strauhof, die Vernissage einer Pestalozzi gewidmeten Ausstellung statt, die nach ihrem gut zweimonatigen Zürcher Aufenthalt an weiteren Orten in der Schweiz Station machen wird.

Und nochmals einen Tag später, am Sonntagvormittag, ging die eigentliche offizielle Gedenkfeier über die Bühne des Schauspielhauses Zürich.

Bereits am Montagmittag trafen sich die aus aller Welt angereisten Pestalozzi-Forscher/innen zu einem wissenschaftlichen Symposium, das während dreier Tage in der Universität Zürich Gelegenheit bot, sich von verschiedener Warte aus mit den wirkungsgeschichtlichen Aspekten Pestalozzis zu befassen.

Ausführliche Informationen über weitere Jubiläums-Veranstaltungen finden sich in einer vom Organisationskomitee Pestalozzi Gedenkjahr 1996 veröffentlichten Programm-Broschüre, die durch eine praktische, auffaltbare Agenda ergänzt wird, auf der alle für 1996 vorgesehenen Anlässe, Veranstaltungen, Ausstellungen, Vorträge, Kurse unter besonderer Berücksichtigung von Pestalozzi-Orten und Pestalozzi-Institutionen, soweit sie bis Redaktionsschluss bekannt waren, in chronologischer Abfolge aufgelistet sind.

Programm und Agenda können kostenlos beim Sektretariat des OK, Pestalozzi Gedenkjahr 1996, c/o Pestalozzianum, Frau Ursula Findeisen, Beckenhofstrasse 35, 8035 Zürich, Tel. 368 45 45, angefordert werden.

Die nachstehenden Ausführungen und Hinweise beschränken sich auf Angebote, die über den kurzzeitigen Anlass hinaus weitere Kreise zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit Pestalozzi und seinem Erbe einladen. Dazu gehört ohne Zweifel die Ausstellung, über deren Zielsetzung und Konzept berichtet wird.

Als Ergänzung dazu werden zwei neue Produktionen aus dem Pestalozzianum Verlag vorgestellt, die sich nicht nur an die Lehrerschaft wenden, sondern auch einem breiteren Publikum (einschliesslich älterer Jugendlicher) Anreiz und Anstoss für eine erste Begegnung und Beschäftigung mit Pestalozzi, seinem wechselvollen Leben und seinen massgeblichen Ideen sein können.

Unabhängig von der Ausstellung, wenn auch thematisch durchaus in einem engen Zusammenhang mit ihr, ist ein Materialienkoffer zu sehen, der die Kinderwelten um 1800 den Kindern von heute näherbringen will. Angesprochen sind Schulklassen und Lehrkräfte der Primarschule.

1/96

PESTALOZZIANUM
Infos & AKZENTE

Pestalozzianum Zürich
Pestalozziana

Beckenhofstrasse 31
Postfach
8035 Zürich
Telefon 01-368 45 45
Telefax 01-368 45 96

Die Ausstellung zu seinem 250. Geburtstag

Pestalozzi — Bilder Nachforschungen Träume

Am 14. Januar 1996 wurde im Strauhof Zürich die Wanderausstellung zum Gedenkjahr 1996 eröffnet. Ihr Thema ist der Mythos, sind die Legenden, die sich um den Mann und sein Werk ranken. Was verbirgt sich hinter den Bildern, hinter den Gemeinplätzen? Wie sind sie entstanden? Welche gesellschaftlichen Kräfte förderten die Mythenbildung, welches war Pestalozzis eigener Beitrag zu diesem Prozess? Woraus nährt sich die Popularität des zeitlebens Angefochtenen?

"Pestalozzi feiern? Ach, hätte der doch nur nicht gelebt! Dann müssten wir jetzt nicht zur Schule gehen!" – so der Stosseufzer einer Jugendlichen, befragt nach der Bedeutung Pestalozzis.

Oder: "I bi doch nid de Pestalozzi!"– ein stehender Ausdruck, wenn es um unzumutbar selbstloses Verhalten geht. Denn Pestalozzi – nicht wahr – ist doch der Mann, der sich noch sein letztes Hemd vom Leibe zog und an die Armen verschenkte.

Der Mann auf dem Sockel

In Bronze gegossen und abgehoben auf steinernem Sockel steht er an der Zürcher Bahnhofstrasse auf dem wohl weltweit teuersten grünen Fleck. Er hat die Patina der Dauer angenommen: Grünspanüberzogen greift er unverdrossen dem Knaben erzieherisch unter die Arme. Ob die Farbe für ewige Jugend oder unvermeidliches Alter steht? Derweilen lagert bunt an warmen Tagen jung und alt zu seinen Füssen, versammelt sich gar mal zum Sitzstreik auf der Wiese. Hinter seinem Rücken strömen die Kaufwilligen in den

Der Kinderfreund – auf japanisch

Warmluftsog des Globus-Warenhauses, christliche Gruppen bekennen sich singend und lauthals. Während es Popper, Raver, Skins und andere Kids seitwärts zieht, hin zu MacDonald's Hamburger und Coke, herrscht die Betriebsamkeit der Bahnhofstrasse.

Den Mann auf dem Sockel kümmert es nicht. Er ist beschäftigt. Und umgekehrt, wer nimmt Notiz? Eine Gruppe japanischer Touristen stellt sich vor dem Denkmal auf, lässt sich im Schutze des väterlich-milden Mannes fotografieren. Nicht zufällig. Unser Pestalozzi ist auch ihr Pestalozzi. So, wie er hier dargestellt ist, lieben und verehren sie ihn. Ihre Schweizerreise ist nicht zuletzt eine Wallfahrt zu Pestalozzis Wirkungsstätten.

Pestalozzi – ein Mythos?

Es gibt wohl neben Wilhelm Tell kaum einen Schweizer der Vergangenheit mit so hohem Bekanntheitsgrad: Wem wäre nicht Albert Ankers Gemälde "Pestalozzi in Stans" (1870) ein Begriff? Oder das Porträt mit den grossen, beseelten Augen? So kennen wir Pestalozzi seit Generationen. Schulwandbilder und Reproduktionen haben es verbreitet – nicht nur hier, sondern weltweit. Und mit den Bildern verbinden sich die Legenden vom "mildtätigen Kinderfreund und Armenvater", vom "Begründer der Volksschule", vom "ewig Scheiternden". In Pestalozzis Namen zu handeln, behaupten auch heute noch Politiker/innen von links bis rechts. "Kopf, Herz, Hand" lässt sich verkaufen: auf Migros-Säcken

Zu Pestalozzis Füssen 1896 ...

und in Heiratsinseraten. Pestalozzis Name ist pädagogisches Gütezeichen, steht für sozialpolitische Anliegen, ist Projektionsfläche und Leerformel geworden. Sein Werk liefert Zitate für jede Gelegenheit.

"Von Pestalozzi will man nichts mehr hören", sagte schon Walter Muschg anlässlich einer Rede zur Gedenkfeier der Universität Basel 1946: „Diesen Namen haben die Pädagogen in Verruf gebracht. Unzählige Institutionen tragen ihn: Schulhäuser, Strassentafeln, gemeinnützige Gesellschaften und wohltätige Stiftungen, ganz zu schweigen von den Briefmarken und Banknoten, die den Kopf dieses Schulmeisterheiligen zum Fetisch gemacht haben. Sein Name ist so abgedroschen, dass wir ihn nicht einmal mehr als italienisch empfinden. Der Mann, der ihn trug, ist hinter dieser Popularität unsichtbar geworden."
Geblieben sind vage Vorstellungen, ist der Name als Begriff. Gerade dies aber weckt auch Neugierde.

Die Ausstellung – eine Begegnung auf Augenhöhe

"Wahrheiten und Träume, Nachforschungen und Bilder" – mit diesem Untertitel versah Pestalozzi programmatisch eine seiner wohl aussergewöhnlichsten, der Zeit weit vorauseilenden Schriften, nämlich seine Untersuchung "Über Gesetzgebung und Kindermord".

Die Ausstellung "Pestalozzi – Bilder, Nachforschungen, Träume" greift Pestalozzis eigene Vorgehensweise auf und versucht so, sich ihrem Gegenstand zu nähern. Die Frage nach dem "wahren" Pestalozzi muss dabei offen bleiben. In seinen eigenen Worten: "In jede Menschenwahrheit mischt sich Irrtum ein."

■ Das Thema

Im Brennpunkt steht der Kult um die Person, stehen aber auch Pestalozzis Anliegen: In seinem Denken über Kind und Erziehung sind drei Begriffe zentral: Mutter, Armut und Methode. Sie sind Teil des Pestalozzi-Mythos, Quelle von Missverständnissen und Überhöhungen, ja sie sind zum Symbol für sein Werk schlechthin geworden. In ihrem zeitgeschichtlichen Kontext dargestellt, verweisen die drei Begriffe auf Pestalozzis Traum vom ökonomisch und ethisch unabhängigen Volk.

Gezeigt werden aber auch die Grenzen dieses Traumes in der Praxis. Die Ausstellung erlaubt eine Annäherung an Pestalozzi auf Augenhöhe. Zu sehen sind – nicht ohne Selbstironie – die Spuren, welche die Pestalozzi-Verehrung hinterlassen hat, angefangen bei seinen Geburtstagen zu Lebzeiten bis heute. Aus Legenden und Bildern, aus Berichten von Zeitgenossen und Pestalozzis eigenen Schilderungen entsteht ein Kaleidoskop verschiedenster Facetten der Persönlichkeit und ihres Wirkens. Pestalozzi erscheint so als Schwellenfigur zwischen den Zeiten. In ihm vereinigen sich altes und neues Gedankengut und Lebensgefühl in ihrer ganzen Widersprüchlichkeit.

... und 1995 vor dem Globus-Areal Zürich

Aktuell und modern ist Pestalozzi auch insofern, als er es ausserordentlich gut verstanden hat, die Öffentlichkeit mit allen ihm zur Verfügung stehenden Medien und Mitteln auf seine Anliegen aufmerksam zu machen. Bereits zu Lebzeiten schuf er sich einen legendären Ruf. Mit der Frage nach dem Stoff, aus welchem die Mythen geschaffen sind, werfen wir am Ende der Ausstellung einen Blick in die Gegenwart: Wer ist heute auf dem Weg ins Pantheon der Zukunft?

Neben einem pädagogisch interessierten Fachpublikum, einschliesslich Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulen, will die Ausstellung gerade auch eine breitere Öffentlichkeit ansprechen und aktuelle Fragen zur Wirkungsgeschichte Pestalozzis visualisieren – fern von Lesebuch und Zeigefingerpädagogik.

■ Verantwortliche Personen und Institutionen

Die Ausstellung ist eine Koproduktion der Präsidialabteilung der Stadt Zürich und des Pestalozzianums Zürich. Hauptverantwortlich sind für das Konzept Claudia Cattaneo, Pestalozzianum Zürich, und für die Gestaltung Markus Rigert, Neftenbach.

■ Ausstellungsorte

- im Strauhof Zürich vom 14.1. bis 31.3.1996,
- in Liestal (Lehrerseminar) vom 16. 4. bis 15.5.1996,
- in Lenzburg (Stapferhaus im Schloss) vom 22. 5. bis 23.6.1996,
- in Burgdorf (Kornhaus und Schlossmuseum) vom 29.6. bis 25.8.1996,
- in Yverdon (Hotel de Ville) vom 8.9. bis 20.10.1996.

Weitere Stationen im In- und Ausland stehen zur Diskussion.

■ *Claudia Cattaneo*

Ein Materialienkoffer für Kinder über Kinder

Von Kind und Kegel

Kinderwelten um 1800 – Wenn die eigene Kindheit zum Thema wird

Der Koffer ...

Er leitet an zum Nachdenken über Kindheit, über die eigene Kindheit, über die Kindheit vor 200 Jahren.

Er beantwortet Fragen wie: Was haben Kinder vor 200 Jahren gespielt? Wie war die Schule? Wie haben sie sich gekleidet? In welchen Bilderwelten lebten sie? Rechte für Kinder – gab es die dazumal schon?

Er stellt Fragen wie: Wie leben Kinder heute? Wie spielt es sich mit der Maus? Was denken sie über die Schule, über Freizeit? Wer zappt wieviel und warum? Haben sie schon einmal etwas von Kinderrechten gehört?

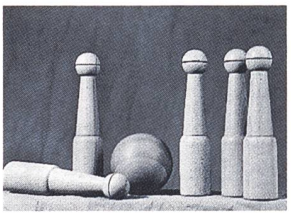
Er ist gepackt mit Materialien zur Kindheit vor 200 Jahren: Einem Begleitordner mit Unterrichtsanregungen, Spiel- und Werkanleitungen, einer Diaserie sowie einem Video über das Leben und Wirken Pestalozzis.

Der Koffer richtet sich an Schulklassen und Lehrkräfte der Primarschule und eignet sich besonders auch für Werkstattunterricht und Projektwochen.

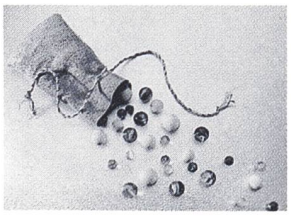
Vertrieb: Der Koffer kann während des Pestalozzi-Jubiläumsjahres 1996 zu einem Spezialpreis von Fr. 800.- gekauft werden. Verleih ab Sommer 96 über die Bibliothek/ Mediothek des Pestalozzianums Zürich.

... und seine fünf Themen

Spiele oder 'Von Bestelmeier zu Franz Carl Weber'

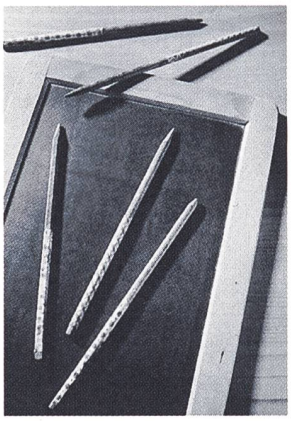


Um 1800 beginnt die grosse Zeit der Spielzeugfabrikation.
Neben den elaborierten Spielen der Reichen finden sich einfache Spiele aus Naturmaterialien. Im Koffer liegen Spiele bereit: Holzkühe, ein Kreisel, ein Myriorama – das Verwandlungsspiel, das nie oder fast nie aufhört – und weiteres mehr.



Schule oder 'Wenn der Lehrer ein Scheit bekommt...'

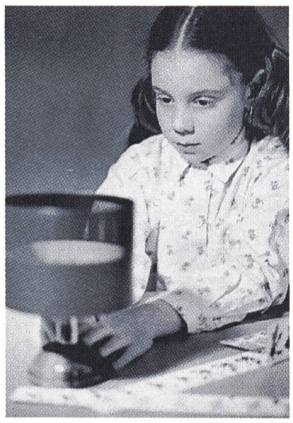
Verschiedene Schulutensilien aus der Zeit vor 200 Jahren werden vorgestellt. So liegen Gänsekiele zum Schreiben bereit, die Tintenherstellung wird erklärt und ein Rezept zeigt, wie man Tinte macht. Auf der Schiefertafel kann ausprobiert werden, wie es sich mit einem Griffel schreibt. Ein Holzscheit



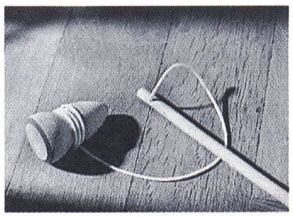
wirft die Frage nach den Strafen in der Schule auf – vor 200 Jahren wie auch heute.

Kleider oder 'Als Kindermode in Mode kam'
Vor 200 geschah auch auf dem Kleidermarkt eine Revolution:
Weg von den fischbeingestärkten Korsetts und den steifen Kragen hin zu einer bequemen Kinderkleidung. Doch um die Flickenkleider der armen Kinder kümmerte man sich kaum. Diese Wandlung und die grossen sozialen Unterschiede will der Koffer mit Bildern deutlich machen.

Bilderwelten oder 'Vom Guckkasten zur virtual reality'
Bilder aus der ganzen Welt flimmern in unsere Stuben und prägen unsere Vorstellungen. Welchen Bildern begegneten Menschen vor 200 Jahren? Der Koffer gibt einen Einblick: die Attraktion, wenn der Guckkastenmann kommt, die Faszination der ersten sich bewegenden Bilder. Ein Lebensrad und ein Guckkasten liegen im Koffer für Bilderentdeckungsreisen bereit.



Rechte für Kinder?
Seit 1990 ist die Konvention über die Rechte der Kinder in Kraft. Die Schweiz hat sie unterzeichnet, aber noch nicht ratifiziert. Der Koffer thematisiert das Recht auf Ruhe und Erholung, Spiel und Freizeit. Mit Leporellos werden Tagesabläufe verschiedener Kinder von früher und heute verglichen, ein Video erörtert die Thematik der Kinderarbeit in der Welt heute.



Nähere Informationen
Pestalozzianum Zürich,
Fachstelle Schule &
Museum,
Stampfenbachstr. 121,
Postfach, 8035 Zürich
Tel. 01 368 26 28
Fax. 01 368 26 11
Lucia Amberg,
Tel. 041 410 38 23